Börse für Kinderkleider

SONNENBÜHL-UNDINGEN. Eine Kinderkleider-, Spiel- und Fahrzeugbörse gibt es am Samstag, 15. Oktober, in der Steinbühlhalle in Undingen. Von 13.30 bis 15.30 Uhr können gut erhaltene Herbst- und Winterkinderkleidung, Spielzeug, Fahrzeuge, Autositze und Kinderwagen erworben werden. Artikellisten mit Verkaufsnummern liegen im Undinger Kindergarten aus oder können über die Homepage ausgedruckt werden. Die Annahme der Ware ist von 8.30 bis 10.30 Uhr in der Halle. Der Verkaufserlös und nicht verkaufte Sachen können von 18.30 bis 10 Uhr abgeholt werden. Es werden maximal fünf paar Schuhe je Verkäufer angenommen. 20 Prozent des Verkaufserlöses und die Einnahmen aus dem Kaffee- und Kuchenverkauf kommen dem Kindergarten in Undingen zugute. (eg)

www.kleiderboerse.byto.de

Privatwaldtag am Ölberg

GAMMERTINGEN. An den Privatwaldtagen des Fachbereichs Forst wollen sich die Försterinnen und Förster mit den Waldbesitzenden im Landkreis Sigmaringen wieder gemeinsam über den Wald fachlich austauschen. In diesem Jahr stehen die Themen Käferholz und Fördermöglichkeiten, Holzmarktentwicklung und Holzpreise sowie die Baumartenwahl im Klimawandel im Mittelpunkt der Informationsveranstaltung. Bei einer Vorführung erhalten die Teilnehmenden zudem die Gelegenheit, sich über die konkrete praktische Umsetzung von Fällungen zu informieren. Treffpunkt ist am Samstag, 15. Oktober, von 9 bis 12 Uhr im Wald beim Spielplatz am Ölberg, südlich von Feldhausen. Die Teilnahme ist kostenlos, um Anmeldung, telefonisch oder per Mail, wird gebeten. Weitere Informationen auf der Homepage des Landkreises Sigmaringen. (eg)

07571 102-2510
post.forst@lrasig.de
www.landkreis-sigmaringen.de/privatwaldtage

Hohensteiner Kirbe des Sängerbunds

HOHENSTEIN. Nach zwei Jahren Pause feiert der Sängerbund Bernloch-Meidelstetten am Sonntag, 16. Oktober, wieder die traditionelle Kirbe in der Hohensteinhalle. Es gibt ein unterhaltsames Programm für die ganze Familie. Der Festsonntag beginnt um 10 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst, den der Sängerbund musikalisch umrahmt. Die Trachtenkapelle Bernloch spielt mit flotter Blasmusik zum Frühschoppen und über die Mittagszeit auf. Der Kindergarten Oberstetten, der Cool Chor der Hohensteinschule und die Volkstanzgruppe des Schwäbischen Albvereins werden am Nachmittag für Unterhaltung sorgen. Für die kleinen Gäste gibt es eine Bastelecke. Auch für Essen und Trinken ist gesorgt: Im Angebot sind Genüsse aus der schwäbischen Küche, der Backstube und aus dem Weinkeller. An der Kuchentheke gibt es eine große Auswahl selbst gebackener Kirbekuchen. Abgerundet wird das kulinarische Angebot mit Weinen von Heuchelberger Weingärtnern. (sn)

Kirbe mit Komikerduo

ST. JOHANN-WÜRTINGEN. Zum Start des Kirbefests am Samstag, 15. Oktober, sorgt das Komikerduo Hillus Herzdropfa auf Einladung der Trachtenkapelle Würtingen für Unterhaltung. Die Gemeindehalle ist, nicht wie berichtet um 18.30 Uhr, sondern bereits ab 18 Uhr geöffnet, Beginn ist um 19.30 Uhr. Karten für 22 Euro gibt es online im Vorverkauf, bei allen aktiven Musikern und für 24 Euro an der Abendkasse. Am Sonntag, 16. Oktober, wird in der Gemeindehalle mit Spanferkel, Holzofenbrot und Zwiebelkuchen traditionell Kirbe gefeiert. Die Albdorfmusikanten Pfronstetten, der Musikverein Upfingen und der Musikverein Kohlberg sorgen für die musikalische Unterhaltung. (v)

vorstand@mv-wuertingen.de
kassier@mv-wuertingen.de

Neubauprojekt während des Kriegs: Am Krankenhaus von Starokostjantyniw wurde eine Liegendkrankenzufahrt gebaut. Davor befindet sich ein Feldlazarett (nicht im Bild). FOTOS: PRIVAT

Bürgermeister Mike Münzing (links) und sein Amtskollege aus Starokostjantyniw, Mykola Melnytschuk.

Krieg – Bürgermeister Mike Münzing begleitet als Helfer einen Transport des Vereins »Münsingen hilft« in die Ukraine

»Der Krieg ist ganz real«

VON CORDULA FISCHER

MÜNSINGEN. An Alltag, an normales Leben, wie es die Menschen in Starokostjantyniw vor dem 24. Februar kannten, ist nicht zu denken. Der Krieg in der Ukraine beherrscht alle Bereiche des Lebens und bestimmt die Abläufe. Unterstützung wird benötigt. Der Verein »Münsingen hilft« leistet seinen Teil, sammelt Sach- und Geldspenden und hat bereits mehrere Transporte in die Ukraine gefahren. Bürgermeister Mike Münzing unterstützt den Verein. Nicht nur ideell. Als Helfer hat er nun einen Hilfsgütertransport begleitet. Wieder zurück berichtet er von den Eindrücken und der Situation vor Ort.

Im Juli hatte Bürgermeister Mike Münzing das Hauptquartier des im März gegründeten Vereins »Münsingen hilft« im Industriegebiet besucht. »Ich möchte mich in einen Lastwagen setzen und hinfahren«, um zu helfen, hatte er damals gesagt. Hilfstransporte in die Ukraine zu schicken, war aber da für Wochen nicht möglich, die Situation zu gefährlich. Nun machten sich aber Vereinsmitglieder, allen voran Stefan Dumbeck und Maia Syrovatska, mit drei Fahrzeugen auf den Weg nach Starokostjantyniw – mit einem Helfer mehr an Bord: Bürgermeister Mike Münzing. Wichtig war ihm, selbst mit anzupacken und nicht nur als Beobachter den Transport zu begleiten.

Verschärfte Zollbestimmungen

In 19 Stunden reiner Fahrtzeit plus einige Stunden mehr wegen Verzögerungen an der polnisch-ukrainischen Grenzen hätten die Münsinger ihr Ziel erreichen wollen. Statt 23 brauchten sie 50 Stunden. Zweimal blieb einer der Transporter liegen, weswegen der kleine Konvoi eine Nacht in Polen bleiben musste. Und auch die Zollformalitäten – es gab neue Einfuhrbestimmungen – erforderten großen Zeitaufwand. »Die Zollkontrollen wurden deutlich verschärft«, sagt Stefan Dumbeck, der bereits mehrmals in die Ukraine gefahren war. Denn, erläutert er, es wird genau kontrolliert, wer was einführt, und erfasst, für wen die Pakete gedacht sind. Denn mittlerweile wird teilweise auch Missbrauch mit Hilfsgütern getrieben, die in der Ukraine verkauft würden. Auch für die Ausreise müssen wieder Papiere vorgelegt werden, die attestieren, dass die Lieferung tatsächlich beim angegebenen Adressaten angekommen ist. »Der Aufwand ist gestiegen.«

Check-Points finden sich überall in der Ukraine. Soldaten kontrollieren die passierenden Autos, auch um Spione und womöglich Attentäter zu erwischen.

In der Ukraine erschwerten Ausgangssperre und Verdunklungsgebot die Weiterfahrt, Ortsschilder sind abgeklebt, an vielen Straßen sind Checkpoints eingerichtet. »Man kommt in totale Dunkelheit, sobald man einreist«, sagt Münzing. Dunkelheit – die etwa drei Stunden vor dem Ziel der Münsinger von einem Leuchten in Richtung der Kreisstadt Ternopil, die etwa zwei Autostunden westlich von Starokostjantyniw liegt, unterbrochen wurde: Das war kein Gewitter, kein Wetterleuchten, sondern Abwehrfeuer, um Luftangriffe abzuwehren. Krieg – ist auf einmal ganz nah, real, sagt Münzing. Erst ein Tag zuvor sei ein Hilfstransport bei Odessa angegriffen worden, deren Fahrer ums Leben kamen.

Statt wie ursprünglich geplant am Donnerstagmittag, erreichten die Münsinger Freitagnacht – übermüdet aber unbeschadet – Starokostjantyniw. »Die Gastfreundschaft ist riesengroß, und die Dankbarkeit ist spürbar«, sagt Mike Münzing über die Gastgeber, die die Gruppe nicht nur bewirteten und versorgten, sondern den Münsingern auch Betriebe und Einrichtungen ihrer Stadt wie Schulen, Kindergärten und das private Klinikum zeigten, »obwohl wir die Zeit dort eigentlich arbeitend verbringen wollten«. Es sei ihnen nicht nur Dankbarkeit für die mitgebrachten Hilfsgüter entgegengebracht worden, sondern auch dafür, »dass wir Hoffnung mitbringen«.

Starokostjantyniw ist eine Stadt mit eigentlich etwa 29 000 Einwohnern, von denen sich die Hälfte, meist die jungen Menschen, entweder im Einsatz an der Front befindet oder geflohen ist. Wertvoll »und beeindruckend« war das Besichtigungsprogramm für Münzing, wie er sagt. Er konnte sich einen Eindruck davon verschaffen, wie etwa das Krankenhaus mit Notstromaggregaten ausgerüstet wurde, um autark funktionieren zu können, und wie trotz des Krieges eine Liegendtransportzufahrt gebaut wurde. Vor der Klinik wurde ein Feldlazarett eingerichtet, denn auch Verletzte von der Front werden hier versorgt. Der Verein »Münsingen hilft« kümmert sich um die Ausstattung des Krankenhauses, organisiert OP-Bestecke, Diagnosegeräte, Verbands- und medizinisches Material, das auch bis zu den Soldaten im Kriegseinsatz weitergeschickt und verteilt wird.

Auch während des Aufenthalts der Münsinger gab es einen Luftangriff auf Starokostjantyniw, die Gruppe befand sich zu dieser Zeit aber außerhalb der Stadt. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, sich in Luftschutzbunker zu begeben. Die Menschen dort leben »mitten im Krieg, das ist alles real«, sagt Münzing. Überraschend sei, dass es weniger an Lebensmitteln mangelt, Betriebe produzieren. Woran deren Verteilung hapert, sei die Logistik. Und auch Straßen und Brücken seien zum Teil zerstört, vor allem, je weiter man Richtung Osten komme. Der Verein »Münsingen hilft« bringt mittlerweile keine Nahrungsmittel mehr in die Ukraine, sondern kauft diese vor Ort ein, um sie dann zu verteilen und so die lokalen Märkte nicht zu schädigen.

Verfall und Zerstörung

Auch der Kontakt zu seinem Amtskollegen Mykola Melnytschuk war wichtig für Mike Münzing. Bei den Gesprächen ging es auch darum, wie ein Leben und der Aufbau nach dem Krieg gelingen können. Allein – das würde die Kapazitäten Münsingens übersteigen, deswegen hofft Münzing auf Bund und Länder, Städte und Gemeinden, Vereine und Verbände, die sich daran beteiligen, Austausch von Firmen und starke Wirtschaftsbeziehungen. Und auch darauf, das die Ukraine in die EU integriert, nicht assimiliert werde.

Wiederaufbau – und dazu wird auch die Reinigung der munitionsbelasteten Landschaften gehören: Daran ist derzeit nicht zu denken. Münzing berichtet vom Verfall von einmaligen Kulturgütern und Denkmälern, etwa des Schlosses von Starokostjantyniw, bei deren Anblick ihm die Tränen gekommen seien. »Kein Personal, kein Material, kein Geld, um sie instandzuhalten oder zu sanieren«, sagt Vereinsvorsitzende Maryna Heinrich, die aus Starokostjantyniw stammt. »Die Ukraine muss Prioritäten setzen.« Und das ist im Moment der Angriffskrieg, den Russland gegen das Land führt. Deswegen hat Münzing kein Verständnis für Demos in Deutschland, bei denen die Menschen fordern, die Sanktionen gegen Russland einzustellen. Wer hier Angst habe im Kalten zu sitzen, dem könne er nur erwidern: »In der Ukraine haben Millionen Menschen Angst um ihr Überleben.«

Gleichwohl kennt Münzing die Herausforderung, der sich auch die Stadt Münsingen stellen muss, wenn noch mehr Flüchtlinge kommen. Es geht um Sicherstellung der ärztlichen Versorgung, die Unterbringung, Bereitstellung von Kindergarten- und Schulplätzen und vieles mehr. Dass die Flüchtlinge aus der Ukraine mehr Geld erhalten als andere: Mit diesem sich hartnäckig verbreiteten Gerücht räumt der Bürgermeister auf. Der einzige Unterschied sei, dass Menschen aus der Ukraine nicht über die Landeserstaufnahmestelle gehen müssen und schneller eine Arbeitserlaubnis erhalten.

Verteidigung der Demokratie

Der Verein »Münsingen hilft« lässt in seiner Arbeit nicht nach. Münzing unterstützt weiter, will Kontakt zu Medizingeräteherstellern aufnehmen, damit die Unterstützung für die Ukraine weitergehen kann. »Wir sammeln weiter, und mit jeder Fahrt in die Ukraine lernen wir dazu«, sagt Maryna Heinrich. Der Verein erhält von dort Einkaufslisten, und auch Geldspenden sind dringend nötig. Auch zur Unterstützung des Militärs etwa mit haltbaren Lebensmitteln, Notfallrucksäcken und Sanitätsausrüstung. Der Kauf von militärischer Ausrüstung komme für den Verein aber nicht infrage.

»Ob wir in diesem Jahr noch einen weiteren Transport starten können, wissen wir nicht«, sagt Stefan Dumbeck. Das ist zum einen von der Witterung abhängig, aber auch vom weiteren Verlauf des Krieges – erst am Montag hat Russland Raketen auf Kiew und andere Städte wie Lwiw, vier Autostunden von Starokostjantyniw entfernt und nah an der polnischen Grenze gelegen, gefeuert. »Hilfe ist dringend notwendig«, sagt Münzing. Denn für die Ukraine geht es in diesem Krieg auch um die »Verteidigung der Demokratie, die sich dieses Land in einem friedlichen Prozess erkämpft hat«. (GEA)

www.muensingen-hilft.de

VEREINE + VERBÄNDE

Bezirksimkerverein Münsingen

Erfahrungen ausgetauscht

20 Imker kamen zum Imkerstammtisch des Bezirksimkervereins Münsingen im Gasthaus Hirsch in Dapfen. Bei Vesper und Getränk wurden aktuelle Themen der Imkerei auf der Schwäbischen Alb besprochen.

Die Teilnehmer des diesjährigen Neuimkerkurses konnten die »alten« Imker nach deren bisherigen Erfahrungen befragen. Es wurde über das Wetter des abgelaufenen Bienenjahres und dessen Auswirkungen auf die Bienenstöcke, deren Ertrag, die Bewirtschaftung allgemein und aktuell über die Einwinterung und den bevorstehenden Winter gesprochen. Soll die Restentmilbung (Varroa) der Völker mit Oxalsäure nach der aktuellen Schlechtwetterperiode eventuell früher erfolgen als üblich? Ein wichtiges Thema war auch die Futtermittelbeschaffung für das bevorstehende Jahr 2023, da die künftige Preisentwicklung derzeit nicht vorhersagbar ist. Wie kann der Verein für die Mitglieder eine günstige, verlässliche und frühzeitige Futtermittelversorgung organisieren? Darüber wurde diskutiert.

Altimker und Neuimker beim Stammtisch des Bezirksimkervereins im Gasthaus Hirsch in Dapfen. FOTO: VEREIN

Im Rahmen der diesjährigen Neuimkerschulung findet am Mittwoch, 12. Oktober, ab 17.30 Uhr in Dottingen noch die letzte praktische Unterweisung über die Voraussetzungen für die erfolgreiche Überwinterung der Bienenvölker statt. Die Teilnehmerzertifikate werden anschließend im Gasthaus Hirsch in Dapfen übergeben.

Der Jahresausflug des Bezirksimkervereins führte nach Bühl und Baden-Baden. Dabei wurde die Firma/Imkerei Cum Natura besichtigt. (v)

TERMINE

Briefmarkensammlerverein Trochtelfingen-Gammertingen: Hauptversammlung am Sonntag, 16. Oktober, im Gasthof Kleineschle, Kleineschle 22, in Burladingen. Beginn ist um 10.30 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen: Berichte und Entlastung der Funktionsinhaber sowie die Wahl eines Ersatzkassenprüfers. Wer kurzfristig noch einen Antrag zur Tagesordnung abgeben will, bitte schriftlich an den Vorsitzenden Dr. Markus Kohler, An der Bastei 5, 72818 Trochtelfingen schicken.

Albverein Gundelfingen: Die Ü-60-Gruppe wandert morgen, Mittwoch, 12. Oktober, um den Heuhof. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr am Sportplatz in Bremelau. Gäste sind wie immer herzlich willkommen.